

Was einfach mal gesagt werden muss !

Schon seit 2017 und dem Besuch der „Dorferneuerer“ beim Staatl. Bauamt, wissen die Entscheidungsträger, dass das Staatl. Bauamt die jetzige Verkehrsführung für **einwandfrei** hält und **bevorzugt**. Man wurde sogar deutlich darauf hingewiesen, dass eine Verlegung der Ortsdurchfahrt zu großen Widerständen der Anlieger führen wird.

Jetzt zaubert man ein Sicherheitsproblem aus dem Hut. Die Ortsdurchfahrt sei nicht verkehrssicher und **müsse** geändert werden. Die Anlieger, die protestieren, so wie vom Staatl. Bauamt vorhergesagt, werden als „*Unfriedensstifter*“ abgestempelt.

Stellt man damit den Sachverhalt nicht völlig auf den Kopf?

Bereits 23.02.2023 hatte die „örtliche Vorstandschaft der Dorferneuerung“ die Anlieger der Ortsdurchfahrt zu einer Informationsveranstaltung in die „Wikinger“ Bierbar eingeladen. Man wollte die 3 Planvarianten vorstellen und sich das Meinungsbild der Anlieger einholen. Das Ergebnis wollte man an die Dorfbevölkerung weitergeben und zur Grundlage der weiteren Vorgehensweise machen. Leider kam es ganz anders.

Sehr zum **Missfallen** des „Arbeitskreises Ortsdurchfahrt“, sprach sich die große Mehrheit der Anlieger beider betroffenen Straßen für die Beibehaltung der Verkehrsführung aus. Dieses von den „Dorferneuerern“ **unerwünschte** Meinungsbild wurde deshalb auch bis heute nicht an die Dorfbevölkerung weitergegeben.

Die Begründung: Es sei nur ein privates Treffen gewesen, weshalb man das Votum der Anlieger nicht werten könne.

Seit dieser Versammlung vor **zweieinhalb Jahren** ist bekannt und inzwischen auch dokumentiert, dass die große Mehrheit der Anlieger beider Straßen die Beibehaltung der Ortsdurchfahrt wünscht. Warum wird dann trotzdem bis heute systematisch verbreitet, es seien nur 1-2 namentlich genannte Anlieger der Oberen Straße?

Als es um die **Verkehrsführung** und damit um das Vermögen, die Lebensqualität, die Gesundheit und die Sicherheit der betroffenen Anlieger ging, da wurden diese nicht gefragt, sondern stattdessen regelmäßig vor die Tür geschickt! Da wurde einfach über deren Köpfe hinweg und noch dazu in **geheimer** Abstimmung entschieden.

Jetzt, nachdem die Sache beschlossen ist, die Anlieger den großen Schaden haben und damit die großen Verlierer sind, wurde ihnen auf einmal im „Stammtisch“ der „Dorferneuerer“ am 14.07. viele Gespräche in Aussicht gestellt. Die Anlieger dürfen bei der Gestaltung der **Randstreifen** mitdiskutieren. Dazu will man sogar mit Bussen in andere Ortschaften fahren um sich dort Anregungen einzuholen.

Was interessieren uns andere Ortsdurchfahrten? Warum beschäftigt man sich stattdessen nicht endlich einmal mit unserer **eigenen** Ortsdurchfahrt und deren **unveränderbaren** Gegebenheiten. Dann würde man schnell feststellen, dass es in der viel zu schmalen Oberen Straße gar **keine** Randstreifen gibt, ja zukünftig nicht einmal mehr vernünftige Gehsteige. Müssen wir Anlieger uns da nicht veralbert vorkommen?

Die Anlieger der Schweinfurter Straße hat man genauso wenig gefragt, wie sie künftig mit den offensichtlichen **Nachteilen** der Einbahnstraße klarkommen. Jetzt plötzlich dürfen auch sie mitdiskutieren, wo man zukünftig die 2 oder 3 Pflanzkübel hinstellt. (Für Bäume oder nennenswerte Grünflächen ist dort nämlich **nachmessbar** kein Platz!)

Mit den Anliegern des Spielplatzes, hat man ausführlich gesprochen und deren Interessen berücksichtigt. Auch mit den Nutzern der alten Schule hat man gesprochen. Wegen den geplanten baulichen Veränderungen und den hohen Kosten (Brandschutz) scheint es auch dort eine gewisse Unzufriedenheit zu geben.

Mit allen Betroffenen wird gesprochen. Nur nicht mit den Anliegern der Ortsdurchfahrt!

Kann das vielleicht daran liegen, dass die „Dorferneuerer“ kein einziges vernünftiges oder fachlich begründetes Argument vorzuweisen haben, um die Verlegung der Ortsdurchfahrt und den daraus resultierenden Schaden für die Anlieger zu rechtfertigen? Auch die ursprünglichen Wünsche der Hergolshäuser Bevölkerung scheinen ja in den Überlegungen der „Dorferneuerer“ keine wirkliche Rolle mehr zu spielen.

Gibt es in einer Dorferneuerung nicht Regeln und Richtlinien, die einzuhalten sind?

Nur weil man in ein Gremium gewählt wurde, kann man doch noch lange nicht tun und lassen, was einem beliebt!

Nur weil die begründete Meinung der Anlieger nicht zum gewünschten Ergebnis der „Dorferneuerer“ passt, kann man diese doch nicht einfach übergehen!

Nur weil man unerwünschte Mehrheiten kippen will, kann man einzelnen Anliegern nicht einfach ihr Stimmrecht entziehen und sie von der Teilnehmergeinschaft ausschließen! Wäre es stattdessen nicht viel sinnvoller, man würde für die mehr als berechtigten Ängste, Nöte und Sorgen von Mitbürgern ein Mindestmaß an Verständnis aufbringen?

**Wer die Ortsdurchfahrt verändern will, der braucht dafür belastbare Argumente!
Wie aber sieht's damit aus ???**

Das Staatl. Bauamt und auch die Polizei halten es für unnötig.

Die Bürger wollten es damals nicht. Einen Bürgerauftrag gibt es bis heute nicht.

Die in geheimer Sitzung erdachten 4 Hauptschwerpunkte sind als Begründung ungeeignet. (Wie bereits ausführlich dargelegt).

Der allergrößte Teil der Hergolshäuser hat keinerlei Nutzen davon.

Die immensen Kosten gehen zu Lasten der anderen von den Hergolshäusern gewünschten Maßnahmen (Friedhof, Kirchenumfeld, Mainstraße u.v.m.)

Fazit: Die Beibehaltung der Verkehrsführung kennt nur Gewinner. Bei der Veränderung gibt es nur Verlierer.

Warum sind die „Dorferneuerer“ bis heute nicht bereit, sich mit diesen auf Daten und Fakten beruhenden Ansichten überhaupt mal zu beschäftigen ?

Ist das denn wirklich zuviel verlangt ?